

Stellungnahme zur ÖPNV-Strategie 2030 für Baden-Württemberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre Einladung zur Anhörung zum Entwurf der „ÖPNV-Strategie 2030 für Baden-Württemberg“. Der Landesjugendring Baden-Württemberg begrüßt die Erstellung und Umsetzung einer ÖPNV-Strategie 2030 für Baden-Württemberg!

Unsere Vollversammlung hat schon im November 2015 mit dem Beschluss »It's our Fucking Future!« das 1,5-Grad-Ziel eingefordert. Auch wir sehen die Umsetzung der Verkehrswende als zentralen Ansatzpunkt in der Klimapolitik.

Mobilität ist heute soziales Bedürfnis und wirtschaftliche Notwendigkeit. Gerade Kinder und Jugendliche haben ein hohes Mobilitätsbedürfnis und sind dabei auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, da sie den motorisierten Individualverkehr in der Regel nicht selbstbestimmt nutzen können. Daher heißt Zugang zur Mobilität auch Zugang zur Gesellschaft. Zugang zur Mobilität heißt aber auch Schutz der Umwelt und gerade junge Menschen wollen ökologisch sinnvolle Varianten des Verkehrs nutzen. Der ÖPNV darf nicht nach zu erzielenden Gewinnen gesteuert werden, es müssen soziale und ökologische Aspekte Vorrang haben.

In den vom Landesjugendring organisierten Jugendlandtagen 2019 und 2021 nahm das Thema Mobilität ebenfalls eine wichtige Stellung ein. Die Jugendlichen in diesem Jahr fordern zum Beispiel ganz konkret die bessere Vernetzung von Verbänden auch unter Zuhilfenahme von digitalen Anwendungen.

Die vorliegende ÖPNV-Strategie enthält aus unserer Sicht sehr zentrale und wichtige Punkte.

- Zum einen begrüßen wir ausdrücklich die gesetzliche Mobilitätsgarantie mit der Verstetigung des 30-Minuten-Takts auch im ländlichen Raum.

Stuttgart, 23.11.2021
Seite 1/2

Kontakt:

Katja Hannig-Fischer
0711 16 447-29
hannig-fischer@ljbw.de

Unsere Mitgliedsverbände

Adventjugend
Akkordeonjugend
Arbeiter-Samariter-Jugend
Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Baden und Württemberg
Arbeitsgemeinschaften der Stadt- und Kreisjugendringe
Bund der Alevitischen Jugendlichen
Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Bund Deutscher PfadfinderInnen
Bund der Landjugend
BUNDjugend
Dachverband der Jugendgemeinderäte
DJO-Deutsche Jugend in Europa
Deutsche Wanderjugend
DGB-Jugend
DIDF-Jugend
DITIB-Jugend
DLRG-Jugend
Jugend des deutschen Alpenvereins
Jugendfeuerwehr
Jugendnetzwerk Lambda
Jugendpresse
Jugendrotkreuz
Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt
Jugendwerk Evangelischer Freikirchen
Junge Europäer – JEF Baden-Württemberg
Karnevaljugend
Naturfreundejugend
Naturschutzjugend
Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände
Ring deutscher Pfadfinderverbände
Ring junger Bünde
Solidaritätsjugend
Sozialistische Jugend Deutschlands „Die Falken“
Trachtenjugend

- Außerdem die Absicht neue Querverbindungen und Bedarfshaltestellen einzurichten. Der Einsatz einzelner Regiobuslinien in den letzten Jahren ist bereits ein guter Anfang, jedoch muss das Angebot noch deutlich erweitert werden.
- Besonders hervorheben möchten wir weiterhin das 365€-Ticket. Der Landesjugendring fordert bereits seit vielen Jahren das landesweite Semesterticket für Studierende und ein landesweites Schüler*innenticket, das auch für Jugendgruppenleiter*innen (JuLeiCa-Besitzer*innen), Auszubildende und Freiwillige im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes, des Freiwilligen Sozialen oder Ökologischen Jahrs (FSJ/FÖJ) gelten muss.

Der Landesjugendring fordert die Landesregierung auf, dieses weitreichende Strategiepapier als ein Ansatzpunkt in der Klimapolitik zielgerecht umzusetzen. Dabei spielen Zuverlässigkeit und Preispolitik zentralen Rollen für junge Menschen.

Unzureichend bedacht ist aus unserer Sicht wie auch in der tabellarischen Rückmeldung geschildert:

- Das Fahrrad ist das zentrale Fortbewegungsmittel für Kinder und Jugendliche und muss grundsätzlich an ÖPNV-Stationen und in Bussen und Bahnen bei der Mitnahme bedacht werden. Das Handling muss erleichtert werden.
- Zusätzlich zum 365€-Ticket braucht es attraktive Gruppentarife für Kinder- und Jugendgruppen.
- die Etablierung des neuen Lebensgefühls: ÖPNV-Nutzung muss (unter Jugendlichen) „cool“ werden. Dafür ist auch die außerschulische Bildungsarbeit zu wenig mitgedacht: Angebotsformen und Programme müssen mit Jugendverbänden zusammen erarbeitet werden, damit in Gruppenstunden oder anderen Angeboten der Jugendverbände und -ringe ÖPNV erlebbar und damit im nächsten Schritt nutzbar wird.
- Um im Jugendbereich konsequent auf den ÖPNV umsteigen zu können braucht es in der Nähe von Tagungszentren und Selbstversorgerhäusern Bedarfshaltestellen, die bei Bedarf im Linienbetrieb oder durch neue Angebotsformen erreichbar sind.

Im Zuge einer ganzheitlichen Jugendstrategie muss auch weiterhin die Beteiligung junger Menschen, die eine wichtige Zielgruppe zur Erlangungen der Mobilitätswende sind, sichergestellt werden.

Unsere detaillierten Rückmeldungen entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Formular.

Mit freundlichen Grüßen



Dominik Nawratil
(Fachvorstand)



Jakob Scheuble
(Vertretung im Fahrgastbeirat)